

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 47 (1969)
Heft: 9-10

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Zürcher, Bonaventura / Stadelmann, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

Henri de Riedmatten: Die Völkergemeinschaft. Kommentar zur Pastoralkonstitution. Band 10. Verlag Bachem, Köln. 110 Seiten. Kart. DM 15.80.

Der Verfasser erinnert an die Freude und Hoffnung, die bei der Ankündigung des Konzils all jene Katholiken erfüllte, die sich seit Jahren der Aufgabe verschrieben hatten, Kontakte zu der neuen internationalen Gemeinschaft aufzubauen und diese zu intensivieren und fruchtbar zu machen. Eine der Hauptaufgaben der internationalen Institutionen ist die Entwicklungshilfe. Entwicklungshilfe ist der neue Name für Friede (Paul VI.). Der Verfasser weist hin auf die konkreten Richtlinien der Entwicklungsförderung (Pastoralkonstitution Nr. 85 und 86). Für die Lösung, welche die heutige Situation erfordert, ist es sehr wichtig, auch auf das Bevölkerungsproblem näher einzugehen, was der Kommentator im 4. Kapitel eingehend tut. Das 5. Kapitel beinhaltet die Pflicht der Christen in bezug auf die internationale Hilfe, die nicht darin besteht, nur irgend einen Stein in das neue Gebäude einzufügen, sondern ihm das in Fülle zu geben, was allein sie beizutragen fähig sind, nämlich das Salz, das Ferment. Im letzten Kapitel weist der Autor auf jene Formen hin, durch die die Kirche ihre Präsenz

in der internationalen Gemeinschaft zum Ausdruck bringen kann. Dieses 10. Bändchen in der Kommentarreihe zur Pastoralkonstitution des Zweiten vatikanischen Konzils über die Kirche in der Welt von heute trägt sehr dazu bei, unsere Berufung in jeder Hinsicht zu erkennen und eine weltweite und tiefer begründete Brüderlichkeit zu erstreben.
P. Bonaventura Zürcher

Die Ehe. Zur aktuellen theologischen Diskussion. Herder Taschenbuch 348, 142 Seiten. DM 2.90.

Zweck dieses Bändchens ist ein allgemein verständlicher Gesamtüberblick über die aktuellen Eheprobleme. Der erste Beitrag behandelt die Probleme der konfessionsverschiedenen Ehe. Bedeutsame Erkenntnisse zur Lösung dieser Probleme gibt uns der Streifzug durch die ersten Jahrhunderte der Kirche. Der zweite Beitrag behandelt das Thema Ehescheidung und Wiederverheiratung. Man könnte die Ansichten des Verfassers für gewagt, ja sogar gefährlich halten, wenn die Kirche sich darauf beschränken würde, die Institution zu verteidigen, statt die Grösse der menschlichen Liebe und ihren unzerstörbaren Sinn aufzuzeigen. Nicht zu unterschätzen sind die Vorschläge eines lutherischen Pastors und dessen Schlussfolgerungen bezüglich der Erziehung der Kinder aus konfessionsverschiedenen Ehen. Die Ueberlegungen und praktischen Vorschläge für die Neugestaltung des Trauungsritus verdienen das Interesse aller, die aktiv in der Seelgsorge tätig sind. Dieses Bändchen ist nur solchen Lesern zu empfehlen, die reif genug sind, zwischen einer Meinung und der kirchlichen Lehre klar zu unterscheiden. Es ist aber zweifellos notwendig als Grundlage eines verantwortungsbewussten Gesprächs über eine eventuelle Lösung dieser aktuellen Eheprobleme.

P. Bonaventura Zürcher

Elias — Flammender Zeuge des ewigen Herzens, von Oda Schneider. Schöningh, Paderborn 1962. 94 Seiten. DM 4.80.

An Hand des biblischen Zeugnisses (1 Kg 17 — 2 Kg 2; Mt 17; 2 Petr 1) wird das Leben des Propheten nachgezeichnet. Das in die Zeitgeschichte einführende Kapitel ist solid. Es geht der Verfasserin offensichtlich darum, die Gestalt des Elias für das geistliche Leben gewinnbringend zu interpretieren. Dieses an sich gute Recht führte denn aber stellenweise doch zu bedenkenlosen Eintragungen, weil zu wenig unterschieden wird zwischen genuin biblischer Aussage und geistlichen Ueberlieferungen des Karmel.

P. Andreas Stadelmann

Engel im Alten Testament, von Ursula Kopf-Wendling, Herder, Freiburg 1965. 64 Seiten. DM 8.80.

Die Schriften des Alten Bundes bezeugen die Existenz himmlischer Boten. Sie beglaubigen, wie persönliche, ge-

schaffene und gute Wesen immer wieder in die Geschichte des Gottesvolkes hineinwirken. Aus der Fülle der mit Engelererscheinungen verbundenen bedeutsamen Ereignisse hat die junge Künstlerin eine begrenzte Auswahl getroffen. 22 Bildtafeln, als Legende sind die entsprechenden Schrifttexte beigelegt, vermögen einem aufmerksamen Betrachter das Wesentliche der atl. Engelsbotschaft zur Geltung zu bringen. — Karl Delahaye hat dem Buch eine theologische Einführung mitgegeben, die gleichzeitig einen knappen Abriss der altbündlichen Engellehre darstellt.

P. Andreas Stadelmann

Maria — Mutter des Herrn, von Karl Rahner SJ. Herder, Freiburg 1965. 110 Seiten. DM 6.80.

Vorausgeschickt wird ein kurzer Aufriss der Glaubenslehre über Maria. Er bildet die notwendige Voraussetzung für das Verständnis der 8 Betrachtungen, die eine Nachschrift von 8 Maipredigten bilden: Zuerst unternimmt R. den Entwurf eines Gesamtbildes der Jungfrau innerhalb der Theologie und der Menschheitsgeschichte, danach die Verdeutlichung der einzelnen Glaubenswahrheiten über Maria. — Das Bändchen empfiehlt sich dem Leser und Prediger aus manchen Gründen: Es spricht darin ein Dogmatiker in herber Sachlichkeit über das Geheimnis der Gottesmutter. Der Verzicht auf fromme Sentimentalität und erbauliche Phantasie führt wirklich an die Glaubenswahrheiten heran.

P. Andreas Stadelmann

Bibelkatechese 68, von Günter Stachel (Hrsg.). Benziger, Einsiedeln 1968. 150 Seiten. Fr. 9.80.

Die Veröffentlichung gehaltener, gewissermassen protokollierter Katechesen stellt innerhalb der theol. Literatur ein Novum dar. Der Herausgeber legt hier 12 Katechesen von 9 Autoren vor. Was den Inhalt betrifft, haben sich die Mitarbeiter selbst vor schwierigen und bibeltheol. wichtigen Texten nicht gescheut (Ps 51 in seinem hist. Kontext; Is 7; Dan 3; synopt. Spruchgut; Wunderberichte; Kindheitsgeschichte; Ostererscheinung usw.). — Der Katechese von Halbfas vermag ich wenigstens exegetisch-theologisch nicht in allem zu folgen. Psychologisch mag sie gut erfasst sein. Trotzdem wird man den Verdacht einer modernen Spielart von Doketismus nicht ganz los. — Dem Seelsorgeklerus und der in Religion an Grundschulen unterrichtenden Lehrerschaft werden diese Katechesen trotz ihrer individuellen Konzeption eine willkommene Handreichung sein.

P. Andreas Stadelmann

Das Gebet des Herrn, von Heinz Schürmann. Herder, Freiburg 1965. 143 Seiten. DM 8.80.

An Spezialuntersuchungen zum Herrengebet fehlt es in den letzten Jahrzehnten gewiss nicht, sei es, dass dessen

unausschöpfbarer Gehalt den Fachexegeten immer wieder einlädt, auf stets neuen Verstehenswegen in diese unauslotbare Tiefe vorzudringen, sei es, dass die Situation des modernen Menschen nach einer ihm verständlichen Deutung ruft. Gerade hier liegt aber ein Grund, dass es sich bei manchen Untersuchungen doch bloss um erwägende Betrachtungen über und zum Vaterunser handelt, mögen sie sich auch häufig und zu Unrecht als «Erklärungen» ausgeben. Sch. versucht nun, das Gebet des Herrn konsequent aus der Gedankenwelt Jesu selbst und aus der Ganzheit der evangelischen Botschaft heraus zu verstehen. Weil Jesus der endzeitliche Initiator des Königtums Gottes ist, ist auch die Grundaussage seines Gebetes eschatologisch. Die ersten 3 Vaterunser-Bitten gelten so dem Kommen des Reiches. Die 3 Bitten der zweiten Gebetshälfte, enthüllen dann die 3 existentiellen Nöte des Menschen, der, wenn auch in der Gewissheit der Gegenwart Gottes lebend, noch immer der vollen Ankunft Christi entgegenharrt. Das Herrengebet ist denn auch nur möglich und echt im Munde des Jüngers, der in das Wagnis der ganzen und unbedingten Nachfolge eingetreten ist. — Die Arbeit ist keine abstrakte Abhandlung, sondern lebendige Einforderung. Trotz hoher Wissenschaftlichkeit bleibt der Ton fromm. Wohltuend wirkt der Verzicht auf Pathos und jeden schmückenden Aufwand. Das Werk Sch. gehört mit zum Besten dieser Art.

P. Andreas Stadelmann

Schriftauslegung im Unterricht, von Wolfgang Langer. Benziger, Einsiedeln 1968. 185 Seiten. Fr. 9.80.

Das Buch ist doppelt gegliedert: Die erste, mehr grundsätzliche Studie skizziert die Grundzüge einer biblischen Unterweisung. Darin wird die Literatur, welche sich bislang mit der Erneuerung der Bibelkatechese befasste, weitgehend aufgearbeitet oder wenigstens zur vertiefenden Lektüre empfohlen. Ein Autorenregister würde weiterführendes Studium erleichtern. — In der zweiten Arbeit werden die Grundsätze an der Auferstehungsbotschaft exemplifiziert, wobei sich L. glücklicherweise nicht exklusiv auf das leere Grab (Mk 16, 1–8 par) versteift, sondern die Auferstehungstatsache aus dem gesamten neutestamentlichen Zeugnis erhebt und aus dem Glauben der Urkirche deutet. — Die beiden Studien sind nicht nur in der Gelehrtenstube entstanden, sondern aus Vorträgen und Gesprächen bei religionspädagogischen Tagungen mit Lehrern und Katecheten verschiedener Schulgattungen hervorgegangen.

P. Andreas Stadelmann

Die Verkündigung im Gottesdienst der Kirche, von Heinrich Schlier. Bachem, Köln 1953. 68 Seiten.

DM 3.50.

Durch die Auslegung von 3 Paulustexten sucht Sch. in

die Nähe der Sache zu kommen. In der gottesdienstlichen Versammlung der Gemeinde geschieht Verkündigung vornehmlich auf 3 Weisen: Der geordnete Vollzug des Herrenmahles als die sakramentale Proklamation des Todes Christi bildet die zentrale und fundamentale Verkündigung (1 Kor 11, 23–29). Daneben tritt als zweite Art der Verkündigung die «Liturgie» (Gebet und Lied). Sie ist eine legitime Entfaltung des «Wortes Christi» (Eph 5, 15–21). Die letzte Weise der Verkündigung endlich ist die Predigt als prophetische Rede (1 Kor 14, 23–25). — Der Aufsatz findet sich auch in Schlier, *Die Zeit der Kirche*, Herder, Freiburg 1955, S. 244–264.

P. Andreas Stadelmann

Der Durchbruch der neuen katholischen Theologie. Ursprünge — Wege — Strukturen, von Mark Schoof OP. Herder, Wien 1969. 344 Seiten. DM 27.80.

Der Verfasser ist Assistent von Prof. Schillebeeckx in Nijmegen, mit gleichzeitigem Lehrauftrag, sich besonders der Geschichte der Theologie zu widmen. Vor uns liegt also eine Frucht solchen Studiums. Das Buch bietet einen allgemein verständlichen, chronologisch-systematischen Ueberblick und eine umfassende Information über die neuen Initiativen, Verdächtigungen, Missverständnisse und endliche Entwicklung der Hauptprobleme innerhalb der neueren katholischen Theologie etwa seit 1800 bis zur Gegenwart. Unter den Erneuerungsansätzen liegen die Schwerpunkte vor allem auf dem Glaubens- und Offenbarungsverständnis, auf Schrift und Tradition und auf der Dogmenentwicklung. Aufschlussreich ist weiter der Vergleich zwischen dem I. und II. Vaticanum. Besonders dankbar vermerkt man die anregenden bibliographischen Hinweise am Ende jedes Kapitels, mit deren Hilfe der Autor der Gefahr irreführender Simplifizierung etwas wehren möchte. Wissenschaftliche Genauigkeit im Registrieren der Nuancen und sorgfältige analytische Differenzierung bilden die Grundlagen dieser fesselnden Synthese. Die vorliegende Darstellung der recht komplizierten Geschichte der neueren katholischen Theologie liest sich sehr flüssig, geradezu spannend.

P. Andreas Stadelmann

Kommentar zu den neuen Lesungen der Messe. 1. Band: 1. Adventssonntag bis Sonntag nach Erscheinung, von Thierry Maertens und Jean Frisque. Herder, Freiburg 1969. 331 Seiten. Subskriptionspreis DM 20.—, Einzelpreis DM 23.—.

In den nächsten drei Jahren kommen annähernd 1000 neue Lesungen auf die Gemeinde zu. Es bietet sich da

eine ungewöhnliche Chance zur Vertiefung des Bibelbewusstseins. Echte Begegnung heisst die Texte aber nicht nur hören, sondern auch verstehen, nicht bloss verlesen, sondern auch ihre Botschaft für heute verkündigen. Dazu möchte dieses Kommentarwerk eine Hilfe sein, die der Seelsorger jetzt für die Vorbereitung der Predigt braucht: Hinweise auf die exegetischen Zusammenhänge (bisweilen vielleicht doch etwas zu knapp!) und Anregungen für die thematische Auslegung. Ein Blick auf das abschliessende Register zeigt, welche Fülle von Anregungen tatsächlich geboten wird. In diesem 1. Band allein ist auf 285 thematische Stichworte verwiesen. Im Anschluss an die Auslegung der Sonntaglesungen folgen gewöhnlich zwei theologische Reflexionen, «Weisungen des Glaubens», über grundlegende Themen, die im biblischen Kommentar herausgearbeitet wurden. — Wer in diesem Werk ausgearbeitete Predigten sucht, muss enttäuscht werden, denn das Angebot ist nicht zu einer unmittelbaren Verwendung im Wortgottesdienst gedacht. Der Kommentar ist lediglich als Handreichung konzipiert und möchte den Prediger in eine Situation und Perspektive stellen, die Verkündigung und Auslegung erleichtern, aber nicht vom Studium dispensieren. — Das Werk ist auf 9 Bände berechnet, die bis Ende 1970 vorliegen sollen.

P. Andreas Stadelmann

Praktisches Bibellexikon, von Anton Grabner-Haider (Hrsg.). Herder, Freiburg 1969. XLVIII + 638 + 10* Seiten. DM 36.—.

Dieses Buch ist vorwiegend an den Bedürfnissen der kirchlichen Bibelverkündigung orientiert. Seine Originalität liegt denn auch darin, dass es sich nicht mit der Darstellung der biblischen Denk- und Begriffswelt begnügt, sondern es vollzieht einen Brückenschlag in Neuland, zur heutigen Denk- und Lebenswelt. Das hat zur Folge, dass wir kein Lexikon im traditionellen Sinn (wissenschaftliche Information) vor uns haben, sondern gleichzeitig ein Arbeitsbuch (aktualisierende Interpretation). — Vorangestellt ist ein Schlüssel zu den biblischen Texten, worin auf die wichtigsten Begriffe vorausverwiesen wird. Rund 2250 Stichworte dienen der Erklärung biblischer Realien, bibeltheologischer, formgeschichtlicher, religionsgeschichtlicher und hermeneutischer Begriffe. Hinweise auf weiterführende Fachliteratur, ein Anhang mit einer Zeittafel zur biblischen Zeitgeschichte und acht mehrfarbige Landkarten beschliessen den Band. — Als Bearbeiter zeichnen junge katholische und evangelische Theologen und Bibliker. Das Praktische Bibellexikon scheint ein lohnender Versuch und als solcher auch eine erfreuliche Leistung.

P. Andreas Stadelmann